

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Postparaffontonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Austräger
monatlich 1 Krone 80 Heller, viertel-
jährig 5 Kronen 80 Heller, halb-
jährig 10 Kronen 80 Heller und
ganzzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit
jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um
6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen
(Inserate) werden in der Verlags-
buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza
Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch
alle größeren Ankündigungsbureaus
abgenommen.

Inserate
werden mit 10 h für die 4mal
gespaltene Zeile, Reklamenotizen
im redaktionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Inserationsge-
bühren sind im vorhinein zu ent-
richten.

III. Jahrgang

Polau, Dienstag, 11. Juni 1907.

== Nr. 593. ==

Zur Kandidatenfrage.

In wenigen Tagen wird die Entscheidungsschlacht geschlagen; die laufende und folgende Woche bringen einen harten und schweren Kampf, den Kampf ums Recht. Noch zittern die Wellen des eben überstandenen nationalen Kampfes um das Reichsratsmandat nach und ein neues Ringen hat begonnen, ein Ringen auf wirtschaftlichem Gebiete, der Kampf um die Gemeindevertretung, kein politischer Kampf — aber ebenso hartnäckig, ein Interessenkampf.

Die Wirtschaftspartei steht auf der Basis eines so klaren Programmes, daß es selbst einem „Giornaletto“, welcher in Entstellungen und Verdächtigungen das Unglaublichste leistet, nicht gelungen ist, dieses Programm zu verdächtigen.

Zur Durchführung eines Programms ist aber eine Summe von Arbeit und Selbstaufopferung erforderlich, welche nur selbstlose Männer, die nicht ihren Vorteil suchen, sondern erfüllt sind von wahrer Begeisterung für das allgemeine Wohl, aufbringen können.

Und da können wir dem „Giornaletto“, welcher uns einen Mangel an Kandidaten vorwirft, Recht geben.

Freilich ist es nicht leicht, für das Programm der Wirtschaftspartei Kandidaten zu finden, weil die Kandidatur auf dieses Programm einem ehrlich denkenden Manne die zahllosen Opfer von Zeit und Arbeitskraft, die notwendig sein werden, vor Augen führt.

Ja, ohne Programm, da ist leicht kandidieren. Die Kandidaten der liberalen Partei sollen ja nur gewählt werden, sie werden dann schon machen, was sie wollen, proklamiert das Wahlmanifest dieser Partei.

Darum mag es ja sein, daß ihr ganze Rudel von Kandidaten zustürzen wie hungrige Wölfe, stets bereit, ihre Interessen rücksichtslos zur Geltung zu bringen und die der Gemeinde mit Füßen zu treten. Wahrlich, solche Kandidaten könnte die Wirtschaftspartei massenhaft haben, wenn sie nur wollte.

Mit solchen aber ist uns nicht gedient, solche weisen wir weit von uns, mit solchen gibt es für uns keine Gemeinschaft.

Mit unseren Kandidaten aber, um deren Auswahl sich der „Giornaletto“ nicht sorgen möge, werden wir unser Programm durchführen. Die liberale Partei aber mag nach erlittener Niederlage selbst dafür Sorge tragen, daß der Chor von enttäuschten Affaristen anderweitig zu seiner Beute kommt, wenn es mit der Durchführung des programmlosen Programmes Eijig wird.

Kundschau.

Das neue Haus.

Am 17. Juni wird das Abgeordnetenhaus zusammenreten. Nur fünf Tage trennen uns noch von diesem Termin, und doch stehen uns die Verhältnisse, wie sie sich im neuen Haus gestalten sollen, noch völlig unbekannt, dunkel, rätselhaft gegenüber. Man weiß nicht, wie das Präsidium beschaffen sein wird, wie die Parteien sich gruppieren werden, aus welchen Bestandteilen eine Majorität oder eine Minorität, eine Regierungspartei oder eine Opposition sich bilden

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die unterirdische Welt in St. Canzian.

Von Dr. H. S. aus T.

Ob der Sirenenfang nur ein Ausfluß der menschlichen Phantasie, oder ob er eine dichterische Anlehnung der Anziehungskraft sei, welche die Großartigkeit der Naturgebilde, in welcher Form auch immer, auf das empfängliche Gemüt ausübt, lasse ich dahingestellt.

Mich zog das seltsame jener riesigen Doline, worin die Reka zum letzten Male das himmlische Blau widerspiegelt, und der finsternen Höhlensucht, in welche der Fluß schließlich verschwindet, mächtig an und ich unterließ es darum nicht auch gelegentlich der jüngsten Beleuchtung jener modernen Feenwelt das schon Gesehene noch einmal mir anzuschauen. Schon die Kühnheit, mit welcher die Wege und Stufen auf dem Grat und an den Wänden der steilen Felsmassen angelegt sind, erweckt berechtigte Bewunderung; noch mehr aber die Wegsamkeit in dem eigentlichen Gebiete der finsternen Höhlen im Schoße des Berges. Von den vielen Tausenden, welche auf jenen Stegen und Brücken gewandert sind, werden wohl die Wenigsten einen Gedanken gehabt haben für die Wahrsamkeit einerseits und für die Schwierigkeit der Arbeit andererseits, welche erforderlich waren, um dort, schwebend über dem tiefen Abgrunde, das tosende Wasser unter sich, bei künstlicher Beleuchtung, feste und sichere Wege anzulegen, welche die herzhafte Forscher, denen die Verfolgung des Flußlaufes im Sinne lag, weiter in die unergründliche Tiefe geleiten könnten. Eine anerkanntswürdige Leistung, die nur von einzelnen gewürdigt wird.

soß. Das alles ist noch durchaus ungeklärt. Sonst, wenn nach Neuwahlen der Reichsrat einberufen wurde, blieb für die Sachkundigen wenig zu erraten übrig. Die Wahlen mochten ja manche Schiebung und Aenderung bewirkt haben, aber im ganzen und großen hatte man doch mit bekannten, sicheren Faktoren zu rechnen. Und dabei gab es einen Kreis von besonders angesehenen oder besonders routinierten Parlamentariern, einen Kreis, der von einer Legislaturperiode zur anderen ziemlich unverändert blieb und in der kommenden wie in der vorangegangenen den Geschäftsgang mit erfahrener Hand regelte. Das Haus hatte seine Tradition — damit ist alles gesagt. Das neue Haus aber, das für den 17. Juni einberufen ist, hat gar keine Tradition, und deshalb läßt sich auch gar nicht darüber sagen und vorhersehen.

Braucht eine Kriegsflotte eine einheitliche Leitung.

Unsere magyarischen Reichsgenossen wollen bekanntlich für die k. u. k. Kriegsmarine nur unter der Bedingung „Opfer“ bringen, daß die Marine zur Hälfte magyarisiert werde. Daß eine solche Forderung völlig gleichbedeutend mit der vollständigen Wertlosmachung unserer Kriegsmarine ist, zeigt uns so recht ein Beschluß der britischen Kolonialkonferenz, der dahin ging, daß die britischen Kolonien nicht gehalten seien, Geldbeiträge zu den Kosten der englischen Kriegsmarine beizusteuern. Dieser Beschluß erfolgte auf Antrag Englands selbst und war gerichtet gegen Australien, das einen Jahresbeitrag von fünf Millionen Kronen für die britische Flotte zahlte. Auf diesen Betrag verzichtete die Londoner Regierung bereitwillig, weil die Australier dafür verlangt hatten, daß auf fünf Kreuzern die Besatzung einschließlich der Offiziere aus Australiern bestehen solle. Das Londoner Marineamt erklärt dazu: „Die erste Bedingung für die Schlagfertigkeit unserer Kriegsmarine ist eine völlig einheitliche Leitung der gesamten Flotte. Wollen die Australier Schiffe mit australischen Kommandanten haben, so müssen sie sich eine eigene Flotte schaffen. In der britischen Reichsflotte darf und kann es besondere Kommandanten niemals geben.“

Das Deutschtum in Galizien.

Auf Anregung von deutschnationaler Seite wurde in Lemberg die Gründung eines Vereins der Deutschen in Galizien nach dem Muster anderer deutscher Schutzvereine Oesterreichs in Angriff genommen. In Galizien leben 250.000 Deutsche, darunter viele Evangelische. Auch die Herausgabe eines Wochenblattes für deutschgalizische Angelegenheiten ist gesichert. Der neue Schutzverein ist insbesondere dazu berufen, in den deutschen, teils evangelischen Kolonistenbüchern Galiziens Umgangssprache, Schule und Kirche deutsch zu erhalten und die häufig unter sehr ungünstigen Verhältnissen betriebene deutsche Auswanderung und die damit verbundenen Grundtransaktionen zu kontrollieren.

Der Verleger Reclam. Vorgeftern waren es hundert Jahre, seit einer der originellsten und buchhändlerisch bahnbrechendsten Verleger Deutschlands geboren wurde, nämlich Anton Philipp Reclam, der in Leipzig zur Welt kam. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens entwirft im neuesten Heft der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ Karl Fr. Pfau in Leipzig. Zu den frühesten Verlags-

werken Reclams gehört eine Reihe liberale Schriften über Oesterreich und die österreichischen Zustände, die den eifrigen Verleger in Konflikt mit der Regierung des Kaiserstaates brachten, so daß den Verlegerzeugnissen Reclams der Vertrieb in Oesterreich untersagt wurde. Doch entmutigten solche Erfahrungen Reclam nicht, der vielmehr seine Tätigkeit immer weiter ausdehnte, gleichzeitig aber sie auch mehr konzentrierte, indem er darauf ausging, umfassendere Unternehmungen von dauernder Gangbarkeit zu schaffen. Und eben dies hat seine weitere Tätigkeit so fruchtbringend gemacht. Hierhin gehören die durchweg stereotypierten lateinischen und griechischen Klassikerausgaben sowie eine billige Ausgabe von Shakespeares Werken, die einen enormen buchhändlerischen Erfolg hatte. Das führte den Verlag dann zu weiteren billigen Klassikerausgaben von Schillers, Goethes, Lessings, Hauffs Werken u. a. m., die Reclam unmittelbar nach dem im Jahre 1867 in Kraft getretenen Gesetz, wonach die Werke aller seit mindestens dreißig Jahren verstorbenen Autoren Gemeingut der Nation wurden, ins Leben rief. Aber schon finden wir daneben auch die Anfänge des größten Verlagsunternehmens Reclams, nämlich der ebenfalls 1867 begonnenen „Universalbibliothek“, die sich von vornherein die Aufgabe stellte, die Werke großer Dichter und Denker durch einen äußerst niedrigen Preis allen Schichten des deutschen Volkes zugänglich zu machen. Nach und nach erweiterte Reclam den Rahmen dieser Sammlung immer mehr, indem er alle wissenschaftlichen Disziplinen, alle populärwissenschaftlichen Gebiete hineinbezog und so die Universalbibliothek in gewissem Sinne zu einer auf breiterer Grundlage ruhenden Enzyklopädie ausgestaltete. In neuerer Zeit sind bekanntlich nach dem Muster der „Universalbibliothek“ verschiedene Unternehmungen ähnlicher Tendenz ins Leben gerufen worden, aber an Popularität und Umfang kommen sie dem Reclamschen Unternehmen nicht gleich; dieses zählt gegenwärtig an 5000 Nummern, die in ungezählten Millionen von Exemplaren verbreitet sind. Fast 70 Jahre hat Reclam geschäftlich wirken können; als er am 5. Januar 1896 starb, hinterließ er seinem Sohn Hans, dem jetzigen Inhaber der Weltfirma, ein auf dem solidesten Grundlagen ruhendes Geschäft.

Die Parapluiegarde. Das kriegerische Belgien hat die Welt um eine neue Truppenart bereichert. Der Stadt Charleroi gebührt das Verdienst dieser Neuschöpfung. Bisher besaß die Gemeinde ein wackeres Bürgergardistenkörps; nun aber ist diese Truppe plötzlich zur Parapluiegarde geworden. Am vorletzten Sonntag vollzog sich die Wandlung. Es regnete Bindfaden und die zu einer Schießübung zusammenberufenen Gardisten hatten keine Lust, sich einem tödlichen Anfall von Rheumatismus oder Sicht auszusetzen: mit Hörnerklang zog die Schar zum Schießplatz, auf der einen Schulter die mörderische Schießwaffe, auf der anderen — einen Regenschirm. Der martialische Anpuß der belgischen Vaterlandsverteidiger erregte die Heiterkeit der ganzen Stadt und ironische Bravorufe begleiteten die Wackeren auf ihrem Marsche. Aber so praktisch der Gedanke mit dem Schutz gegen die Unbarmherzigkeit des feuchten Elements war, die erfindungsreichen Gardisten hatten doch nicht an das Exerzierreglement gedacht, das selbst in Belgien einstweilen noch keine Regenschirme vorsieht. Und als der

In der Schmidl-Grotte hat man ein getreues Bild von echter Karstbildung vor sich, mit den Stalaktiten, die von der Decke herabhängen und mehr im Hintergrunde zu bizarren Säulen zusammenfließen, darunter jener einer Kanzel packend ähnliche Steinpfeiler, von welchem den Fremden zum Gruße eine Flagge herabweht. — Links vor diesem abbiegend, senkt sich der Boden allmählich und führt den Besucher in den Rudolfsdom ein. Von der Pracht, die sich hier im Strahle der ungezählten Kerzenflammen längs des gebahnten Weges, an den Felswänden entlang und selbst von der Decken herabgelassen, darbietet, läßt sich nicht erzählen; dieser Eindruck kann nur genossen werden.

Hinab geht es, an der rechten Wand weiter, während zur linken die Reka rauscht und gar bald einen, nicht den einzigen Wasserfall bildet. Jenseits des Wassers senden dichtgereichte Kerzenflammen, welche einen schwindeligen Steig den steilen Felsen herab traversieren, reichlich Licht auf unsere Bahn herüber, die sich weit, weit hinein in die geheimnisvolle Unterwelt zu verlieren scheint, soweit die mit Lichtern markierte Einsäumung derselben zu vermuten gestattet. Auf vorspringender Felsplatte, mit fester eiserner Brüstung gegen das Wasser abgeperrt, wie auf einem Belvedere, genießt man das Schauspiel des Gegensazes zwischen natürlichen und künstlichen Lichte, beide vom rollenden Wasserpiegel in magischen Effekten zurückgeworfen. Durch die enge Spalte, welche sich das Wasser zum Einsturze in den Rudolfsdom einst ausgehöhlt hat, flutet immer schwächer werdend ein letzter Strahl des Tageslichtes hinein, und hier vermischt er sich in dem Flackern der vom Menschen angezündeten Flammen: Natur und Nachahmung in ewigem Wettbewerb mit einander, selbst hier in den Tiefen der Erde, wie so tausendfach auf deren Oberfläche! Die Lichter brennen, das Wasser saust und

schäumt; dumpf widerhallen die Schritte auf dem geschlungenen Pfade, welcher bald rechts unter einem tiefenden Felsblock, bald wieder geradeaus einer Erhöhung, die ein strahlendes Kreuz krönt, zuführt; bald scheinen die rechte und die linke Wand sich vereinigen zu wollen und quer durch den Raum spinnt sich kühn eine Brücke über den Köpfen der Grottenbesucher; dann erweitert sich wieder der Raum, so ungefähr wie wenn ein Wasserlauf sich mächtig zum See ausbreitet.

Ueber eine kurze Wendeltreppe, bei den für Hochgewachsene Vorsicht geboten ist, daß ihr Haupt nicht mit den Felsvorsprüngen nähere Bekanntschaft mache, gelangt man auf breites, geneigtes Plateau. Der schlüpfrige Boden ist in weiteren Abständen mit niederen Stufen abgeleht, zwischen welchen gewölbte rinnige Felsböden hervorragen, die an Hammertrüben erinnern würden. An diesem ließe sich die Sinterbildung des Wassers näher verfolgen, wenn es auf einem kurzen Besuche möglich wäre; allein höher oben bemerkt man einzelne derselben, die stattlicher ausgebildet sind und wenn sie nur eine mehr weiße Farbe und stärker glänzende Flächen hätten, mit dem berühmten „Diamant“ der Adelsberggrotte wetteifern könnten.

Am Endpunkte der Steigung ragt, gegen die Felswand gelehnt, die Flucht der riesigen Schalen empor, welche die „Arinnen“ bilden; ein ganz merkwürdiges unterirdisches Gewölbe, wie es von den Sinterterrassen auf Neuseeland als Oberflächenbildung — nach verbreiteten Reiseillustrationen wenigstens — bekannt ist. Im zauberischen Glanze eines von Reflektoren projizierten Lichtes heben sich jene Bassins gewaltig hervor und der staunende Blick erwartet demnächst ein Grottensee herabsteigen zu sehen, um das Märchenbild zu vervollständigen, allein das Gedränge der Besucher ver-

führende Leutnant mit suggestiver Schneid kommandierte: „Das Gewehr auf die rechte Schulter!“, da kam es zu zahl-

Die „Kunstfreundin“. Der „Figaro“ erzählt nachstehende Anekdote: Ein bekannter Pariser Lebemann verkehrt seit einigen Wochen mit einer hübschen kleinen Pariserin.

Polales und Provinziales.

Ankunft des Korpskommandanten Feldmarschalleutnant Potiorek in Pola. Morgen um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags trifft der Korpskommandant

Militär-Fecht- und Turnlehrerkurs. Laut Erlaß vom 5. l. Mts. beabsichtigt das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinesektion, auch in diesem Jahre einen Seeoffizier als Frequentanten in den Militär-Fecht- und Turnlehrerkurs nach Wiener-Neustadt zu entsenden.

Kommandierung an die Universität in Wien. Laut Erlaß vom 5. l. Mts. beabsichtigt das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinesektion, auch in diesem Jahre behufs höherer Ausbildung in den mathematisch-astronomischen Spezialfächern einen Linienstabskapitän oder rangälteren Linienstabsfähnrich an die Universität in Wien auf die Dauer eines Jahres zu berufen.

Einschreibungen in die Marineunterrealschule. Laut unzweifelhafter Nachrichten wird die Marineunterrealschule, wie schon mitgeteilt wurde, nicht aufgelassen, sondern vom Staat übernommen werden.

Adaptierung des Stapels im Konstruktionsarsenal. Das westliche Stapeldach im Konstruktionsarsenal wird durch Adaptierungsarbeiten derart eingerichtet, daß der Bau von großen Schiffen bis zu 18.000 Tonnen Displacement ermöglicht wird.

Was lehrt der Ueberfall der letzten Wählerfammlung? In seiner lügnischen Manier berichtete der „Giornaleto“, daß Herr Devescovi in der denkwürdigen Wählerfammlung der Wirtschaftspartei die italienische Partei beleidigt habe.

treibt bald jedes Phantasieren. Eine Säulenhalle von herrlich kanellierten Stalagiten und Stalagmiten, die sich zu einem Erker, von dem aus der längs des Wassers früher zurückgelegte Weg und der „Kajenteg“ an der jenseitigen Wand geht überschauen lassen.

Die Brust atmet wieder im Freien; die Reka auf hoher Brücke überquerend geht es nunmehr an den Felsabhängen der Doline entlang weiter. Ein tüchtiger Regenguß, der nicht gerade willkommen geheißen wird, muß mit in den Kauf genommen werden; er hindert jedoch nicht, daß man noch ein aufmerksames Auge für den ganz eigentümlichen Reiz habe, den die gigantischen Karsttrichter im Schmucke ihrer Pflanzenwelt entfalten.

Ist der Aufstieg endlich auch erzwungen, so verläßt man dieses abgelegene Stüchlein des Karstes mit dem Bewußtsein, einen Tag in recht lieber Weise verbracht zu haben, und die Befriedigung des Gesehenen läßt die Mühseligkeit des Wanderns und Steigens bald vergessen.

lieh, daß die Wirtschaftspartei entschlossen sei, den italienischen Charakter der Stadt auf das strengste zu wahren. Aber nicht in diesem Augenblick brach der Sturm des Janhagels los, sondern erst dann, als Herr Devescovi in herzlichen Worten das gute Einvernehmen zwischen der Zivilbevölkerung und der Marine betonte.

Vollmachten und Wahllegitimationen. Wir verweisen hiermit nochmals darauf, daß die von der Wirtschaftspartei ausgegebenen Vollmachten gültig sind. Sollten sich Leute finden, die behaupten, daß nur die von der Gemeinde ausgestellten Vollmachten gültig seien, so handelt es sich um schwindelhafte Wahlmanöver.

Wahlpropaganda der Nationalliberalen. Die Nationalliberalen betreiben eine merkwürdige Art von Wählerfang. Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl von Leuten damit beschäftigt, für die Nationalliberalen unter dem Vorgeben, daß die Marine sich mit ihnen solidarisch erklärt habe, Stimmung zu machen.

Sicherheitsverhältnisse von Pola. Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Nacht vom 9. auf den 10. d. ging eine Gesellschaft, bestehend aus drei Männern und drei Frauen, aus den Lokalitäten des Restaurant „Narodny dom“ kommend, durch die Via Arena friedlich nach Hause. Vor obgenanntem Restaurant hatte sich eine Menge von halbwüchsigen Burschen, unter denen sich aber auch bejahrte Männer befanden, angesammelt. Gleich bemerkte man, daß diese Strolche etwas im Schilde führten, da sie uns durch die Via Arena verfolgten.

Mißbrauch mit Wählerstimmen. Unter dem Wahlauftrag der liberalen Partei figurierte u. a. auch der Name Johann Guizza, dessen Träger der Sproß einer der ältesten Patrizierfamilien Polas ist. Die nationalliberale Partei scheint wirklich große Not gehabt zu haben, eine entsprechende Anzahl von Personen aufzutreiben, die unter ihr nichts sagendes Wahlmanifest ihre Namen leihen sollten.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser.

B u d a p e s t, 10. Juni. Wie wir erfahren, wird der Kaiser sich morgen mit dem Nachtzuge nach Wien begeben. Morgen nachmittags findet ein Hofdiner statt, an dem die Mitglieder des Kabinetts und die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages teilnehmen werden.

Aus Gradiška.

G r a d i š k a, 10. Juni. Gestern fand hier unter dem Protektorate der Gemahlin des Statthalters Prinzen zu Hohelohe ein großes Wohltätigkeitsvolksfest zugunsten des Heimes für Bellagrakranke statt. Die Beteiligung war eine außerordentlich große. Circa 14.000 Personen waren erschienen. Dem Feste wohnten der Statthalter Prinz Hohelohe mit seiner Familie und fast alle hervorragenden Persönlichkeiten aus Triest und dem ganzen Lande bei.

Eröffnung des Parlaments.

W i e n, 10. Juni. Nach einer Mitteilung der Kanzlei-direktion des Abgeordnetenhauses wird die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses Montag, am 17. Juni um 11 Uhr vormittags stattfinden.

Vom Polenklub.

L e m b e r g, 10. Juni. In einer gestern hier abgehaltenen Sitzung des Exekutiv-Komitees der Polnischen Volkspartei wurde beschlossen, mit dem Polenklub hinsichtlich eines engeren Verbandes beziehungsweise wegen vorläufiger Kooperation im Lande über alle nationalen und die gemeinsame polnische Vertretung betreffenden Fragen in Verhandlung zu treten.

Unruhen in Persien.

T e h e r a n, 9. Juni. (Reuter.) In Kermunshah sind infolge örtlicher Wahlstreitigkeiten abermals ernste Unruhen ausgebrochen, wobei viele Personen getötet wurden. Die Bevölkerung hat sich in zwei Parteien gespalten, von denen eine vom Gouverneur begünstigt ist. Zehntausend Anhänger der Gegenpartei flüchteten nach dem britischen Konsulat.

Amerika und Japan.

Aus New-York wird vom 10. d. telegraphiert: Nach einer Meldung aus Tokio hat der Führer der Opposition im japanischen Oberhause, Vicomte Tani, die Ausschreitungen gegen die Japaner in San-Francisco als außerordentlich verlegend bezeichnet und gesagt, daß es der Diplomatie nicht gelingen sollte, eine befriedigende Lösung zustande zu bringen, der einzige noch offene Weg in dem Appell an die Waffengewalt liege. Es sei sicher, daß Amerika nachgeben werde, weil die amerikanische Bevölkerung in ihren Gefühlen lediglich von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werde.

Ermordung des Präsidenten von Guatemala.

L o n d o n, 10. Juni. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß der Präsident von Guatemala, Cabrera, Sonntag ermordet worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht zu erhalten.

R a n c h, 10. Juni. In der Kirche zu Billersle Nancy gab die Balustrade infolge des Gedränges der Menge nach, stürzte in die Tiefe und riß einen fünfzehnjährigen Knaben mit sich, der schwer verletzt wurde. Auch sonst wurden mehrere Personen schwer verletzt. Eine Frau wurde von einem Steine getroffen und sofort getötet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet im NE ist stationär geblieben. Das Barometerminimum im NW hat sich bedeutend verstärkt. Ueber Mitteleuropa lagert ein schwaches Hochdruckgebiet. In der Monarchie meist heiter bei schwachen N-lichen Winden. An der Adria heiter bei Calmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wechselnde Bewölkung. Schwache S-E-liche Winde. Keine wesentliche Temperaturänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.7 2 Uhr nachm. 760.4. Temperatur . . . 7 . . . + 18.4°C, 2 . . . + 23.1°C. Regenzeit für Pola: 11.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.5°. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

10. Juni.

Hotel Central:

Heinrich Hubla, k. u. k. Leutnant, Gili — Heinrich Drager, Kaufmann, Wien — Eduard Dirmoser, Ingenieur, Bilsen — Josef Promadfo, Vertreter, Wien — Friedrich Stirmann, Reisender, Wien — Hans Ritter von Gründorf, Seeoffizier, Pola — Jakob Steiner, Reisender, Wien — Moriz Montag, Reisender, Wien — Carl Hoffmann, Ingenieur, Wiener-Neustadt — Fried. Blohn, Reisender, Wien — Josef Waldmann, Kaufmann, Wien — Konrad Stief, Kaufmann, Wien — Otto Anstadt, Oberoffizial, Wien — Leopold Schagerl, Kaufmann, Steyr — Eugen Müller Kaufmann, Triest — Rudolf Kerngut, Reisender, Wien — Josef Strehly, Reisender, Graz — Julius Eppinger, Direktor, Nagy Kanica — Alois Constantin Adler, Comendatore, Wien — Anton Stöhr, Direktor, Winpasing — Robert Briegl, Reisender, Wien — Heinrich Zmelmann, Kaufmann, Wien — Arnold Karp, Reisender, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Franz Tschernelitsch, Maschinenschlosser, Klagenfurt — Franz Appenroth, Oberfondukteur, Klagenfurt — Franz Vietak, Maschinenteiler, Budapest — Josef Zidaric, Vertreter, Triest — Lina Schöffel, Private, Triest — Theresie Kain, Kaffierin, Graz — Wilhelm Müller, Beamter, Wien — Franz Amond, Arzt, Wien — Angelo Rocco, Kaufmann, Rovigno — Max Schonstein, Hausierer, Triest — Richard Slameczka, Schiffsleutnant, Pola — Hugo Schwal, Leutnant, Cattaro — Franz Apperott, Oberfondukteur, Klagenfurt — Franz Tschernelitsch, Maschinenschlosser, Klagenfurt — Marco Finzi, Finanz-Rechnungsassistent, Triest — Leopold Fichringer, Bahnassistent, Olmütz — Viktor Vena, Linienstabsfähnrich, Pola.

Hotel Imperial:

Edmund Koban, Hauptmann, Pola — A. Schankovits, Leutnant i. R. — Gilla Dupold, Private, Triest — Hermann Böllinger, Privatier, Fiume — Fritz Schreier, Bahnbeamter, Wien — Rudolf Thiel, Ingenieur, Bilsen — Adolf Spielmann, Kaufmann, Wien — Adolf Novotny, Privatier, Geste — B. Pfeiffer, Privatier, Lussin — Josef Weidisch, Bahnmeister, Wien.

Hotel „Ai Due Mori“:

Josef Cottaro, Postbeamter, Triest — Josef Leidinagr, Privatier, Schärding — Christina Ivano, Schneider, Zara.

Schriftliche Vormerkungen auf Heimsparksassen werden durch die Administration des „Polaer Tagblatt“ unter „Heimsparksassen“ weiter befördert. Sparlustigen bietet sich Gelegenheit!

Kleiner Anzeiger.

Diener mit guten Zeugnissen, im Servieren vertraut, gut gekleidet und per sofort gesucht. Anzusagen bei Schiffslieutenant v. Gröller, Via Berubella 30, von 6—8 Uhr abends. 727

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Oel- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 717

Zu verkaufen: zwei schöne Albums, ein Teeservice für 12 Personen und noch andere verschiedene Kleinigkeiten, alles aus Japan. Via Castropola Nr. 27, Kovac. 725

3 Kälblein mit Marmor-Sockel, Möbel und diverse Gegenstände zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags San Policarpo Nr. 204, 2. Stod links. 715

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweizylindrig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extrastarken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausstattungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443

Wohnung (Zimmer und Küche) zu vermieten, ab 1. Juli. Terrasse, schöner Sparherd nebst Fuocolair, sehr nett und rein, ruhiges Haus. Via S. Martino 42, 1. Stod, links. 728

Wohnung gesucht zum 1. August, eventuell früher, 4—5 Zimmer, Dienstubenzimmer, Bad, Gas und Wasser, Policarpo oder Monte Jaro bevorzugt. Anträge zu richten poste restante 142, Unterach am Attersee. 729

Herrschaftswohnung Villa Via Siffano Nr. 24 (Hochpartie) größter Comfort für Alleinbewohner mit Garten und Zubehör ab 1. August zu vermieten. Auskunft beim Eigentümer der Kellerei Konrad Karl Egner, Via Bejenghi 14 (im Hof). 728

Anhändiges, 30jähr. deutsches, solides Fräulein, welches eine einfache Bürgerstube selbständig zu führen versteht, sucht Posten bei deutscher kinderloser Herrschaft. Pola oder Umgebung. Pola oder Umgebung. Gefl. Anträge unter „G. S.“ an die Administration erbeten. 723

Neue Möbel sind zum Verkaufen. Via Castropola Nr. 34, im Hof, 1. Stod. 731

Singer-Maschine, ganz neu, wegen Abreise zu verkaufen. Sternedstraße Nr. 242, 2. Stod. 733

Mädchen zum Aufräumen und für kleinere Gänge findet dauernde Beschäftigung. Auskunft erteilt die Administration. 734

Zu verkaufen: Ein Klavier, ein Kanapee mit sechs Fauteuils, gut erhalten, Via Tartini 3, 2. Stod rechts. 730

Journal-Belegzettel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten wöchentlichen Belegzettel. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessanteste Blatt“, „Wiener illustrierte Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Meggendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universum“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universum nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187

C. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Den reinen Saft von nahezu 2 kg frischer Äpfel enthält 1 Liter

Ceres-Äpfelsaft

und kostet nur

80 h

ist daher jetzt billiger als rohes Obst und überdies viel bekömmlicher.

Georg Schmidt H.-B., Ruffig a. d. Elbe u. Ringelsbain.

Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf 399 meiner neuartigen Holzrouleaux u. Jalousien gegen hohe Provision gesucht. **Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.**

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten

liefert schnell und billig Buchdruckerei J. Krmpotić, Pola.

63 Ehre! Deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet bistret gegen 90 Heller off.-ung. Briefmarken, Frau H. Staupa, Berlin S. W. 292, Lindenstraße 47



Henkel's BLEICH-SODA

erspart Seife und stärkeres Reiben, schont die Wäsche, macht sie blendend weiß, ist also das beste Waschmittel

welches keinerlei schädliche Bestandteile enthält.

Alleinvertrieb: Ung. G. Voith, Wien etc.

Restaurant „Narodni dom“

Viale Carrara, Pola

empfehl dem P. T. Publikum stets frisches Märzen- und à la Bock-Bier aus der Budweiser Aktien-Brauerei, ferner reine Steirer, Istrianer und Dalmatiner Schank- u. Flaschen-Weine. Für vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit wird bei prompter Bedienung bestens gesorgt.

Abonnements zu ermäßigten Preisen. Separierte Speiseräume.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll 598 **J. Vaupotić, Restaurateur.**

Seide ist Mode!

Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mousseline 1'20 cm breit, von K 1'20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.) Seidenstoff-Export — königl. Hofliet. 174a

ANNONCEN

101 FÜR SÄMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT

BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE

HODDORF-EXPEDICTOR EDWARD BRÄND

WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.

ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Geschäftsprinzip:

532 Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie **Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent.** In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher Pola, Via Sergia 65.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Thea'inerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

2 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 2

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitz so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, „ Graben Nr. 14.

65

Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.



Seltene

Gelegenheit!

Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahre ergänzen will, soll meinen Kleider-Magazin einen Besuch abstatten, um sich von der Güte meiner Ware, von tadellosem Schnitt und von der außerordentlichen Niedrigkeit der Preise zu überzeugen

Besonders aufmerksam mache ich auf meine

kompletten Kammgarn-Anzüge, blau, letzter Schnitt, ferner modernsten Knaben-Anzüge ◊ Créma- und blaue Anzüge zur Firmung ◊ Elegante Fantasie-Gilets etc. etc.

Mit Rücksicht darauf, daß mir die Fabriken, von denen ich Ware beziehe, heuer einen großen Vorrat von Frühjahrs-Herren- und Knaben-Anzügen gesendet haben, ist es mir möglich, diese zu wahren **Spottpreisen!** verkaufen zu können.

Arnold Brassers Nachfolger

Via Sergia 34

Adolf Verschleisser

Via Sergia 55

vis-à-vis und neben der Kirche.

29, 560

Seemannslied.

Seeroman von Carl Rusell.

88

Nachdruck verboten.

Eine dreifach genommene starke Leine machten wir an der Spiere fest, stiegen wieder in das Boot und waren gerade im Begriffe abzustößen, als eine große zusammenhängende Wasserfläche über uns hinwegflog.

Mit einem Knall, als ob ein Geschütz abgefeuert würde, schlug sie gegen die Seiten der Brigg. So schnell wir konnten, kletterten wir an Bord, heifzten unser Boot auf und untersuchten sorgfältig das Deck und die Schanzkleidung. Die Sturzsee hatte glücklicherweise nichts beschädigt. Alle losen Gegenstände wurden nun festgezurr, das laufende Gut steifgeholt und das Deck aufgeklart. Dann prüften wir nochmals die Trossen. Es war alles in Ordnung.

Weiter konnten wir nichts tun. In den Großwanden ließ ich ein viereckiges Stück Segeltuch als Schauerkleid für den Wachhabenden ausspannen. Dann sagte ich den Leuten, sie sollten sich in ihren Kleidern niederlegen, um auf den ersten Ruf bereit zu sein. Selbstverständlich übernahm ich selber die Wache.

Die Nacht war so finster, als ob man in einem Keller säße. Ohne den schwachen, durch das Oberlicht der Kajüte dringenden Lichtschein hätte das Auge überhaupt keinen Ruhepunkt gehabt. Der Donner der sich überschlagenden, immer höher anschwellenden Brandungswogen, verbunden mit dem Toben des Orkans, machte die Dunkelheit doppelt unheimlich. Ich konnte mich eines gewissen Angstgefühles nicht erwehren. Es war eine nervöse Spannung; gerade als ob ich jeden Augenblick irgend ein entsetzliches Ereignis erwartete. Von welcher Art oder Beschaffenheit dieses Ereignis sein würde, darüber konnte ich mir keine Rechenschaft geben.

Sehen konnte ich, wie schon gesagt, nichts.

Daß aber die See zunahm, merkte ich an dem immer häufiger über die Felsen zur Linken brechenden Sturzwellen. Ganze Wasserberge prallten gegen die Backbordseite unseres Schiffes und stürzten mit einer Wucht auf das Deck nieder, daß der ganze Kumpf der Brigg erzitterte. Jedesmal wenn ein solcher „Brecher“ kam, erschien das Wasser der Bucht auf eine Entfernung von zwanzig Faden vor und hinter der Brigg wie mit flüchtigem Feuer übergoßen. Im nächsten Augenblick war wieder alles in schwarze undurchdringliche Finsternis gehüllt. Wie Bleigewichte fielen die schweren Wassermassen dieser Sturzseen in das ruhige Wasser der Bucht hinab, während ihre Kämme vom Sturm erfaßt und dreißig Fuß hoch in die Luft geschleudert, unsere Stengen und Wanten peitschten, daß die Masten in ihrer Spur erbeben.

Jetzt bemerkte ich, daß die Brigg etwas zu stampfen anfing. Das war nun eigentlich nicht anders zu erwarten. Der Rückschlag der gewaltigen Brandung mußte mit der Zeit auch in die Bucht eindringen. Und doch hatt' ich daran nicht gedacht. Wie, wenn die Höhe der Wogen noch zunahm und der Wasserstand des Fjord infolge der Ebbe niedriger wurde? Dann konnte die Brigg auf dem harten Grunde der Bucht aufstoßen und auseinanderbrechen — ein furchtbarer Gedanke!

Was sollte ich tun?

Wenn ich das Schiff mit Hilfe der Bugleinen bis an das Ende der Bucht verholte und dort auf den Strand setzte, wer stand mir dafür, daß die nächste Flut auch Wasser genug bringen würde, um es wieder flott zu machen? Eine unterseeische Störung konnte den halben Fjord trocken legen; eine Windänderung konnte die Gezeiten beeinflussen. Und dann saßen wir mit unserer Brigg auf dem Trockenen. Andererseits aber konnte sie, wie gesagt, hier, wo sie dem wahrscheinlich noch zunehmenden Seegange ausgesetzt war, sich den Boden einstoßen.

Ich beschloß, den Bootsmann um Rat zu

fragen. Kaum hatte ich die Kajüte erreicht, als eine kolossale Wassermasse über die Felsen brach und senkrecht auf das Schiff herabstürzte. Im ersten Augenblick glaubte ich, einer der größeren Felsvorsprünge sei abgebrochen und auf Deck gefallen. Wenn ich nicht sofort die Tür hinter mir geschlossen hätte, wäre das Wasser in die Kajüte gedrungen und hätte sie bis oben gefüllt. Unter der furchtbaren Erschütterung zitterte die Brigg in ihrer ganzen Länge.

Es schien ein Wunder, daß dieser Schlag nicht das Deck zerschmetterte hatte. Das war ja noch schlimmer als auf See. Der Sturm trieb die Brandung so hoch empor, daß sie die Felsen noch um wenigstens zehn Fuß überragte und also aus einer Höhe von fünfundzwanzig Fuß auf unser Deck stürzte.

(Fortsetzung folgt).

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

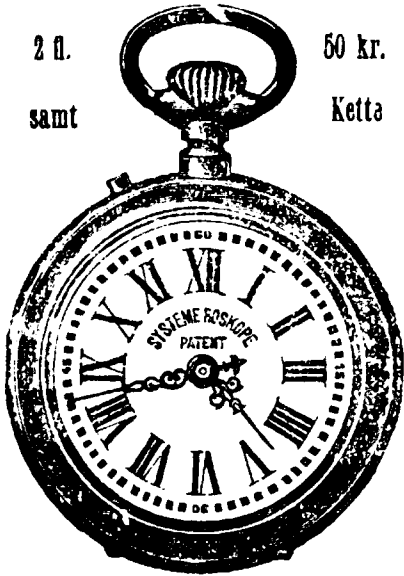
34 F. R. Templer.

Fahrtarif in deutscher und italienischer Ausgabe ist in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, zu haben.

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Lissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 50 kr.
samt Kette



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

Reelle Garantie!

I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

Reelle Garantie!

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
doppelg. deckt, besonders stark „ 7.—
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
doppelg. deckt, mit 3 starken Silbermännlein „ 7-80
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännlein, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännlein, in Steinen laufend „ 8.—
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

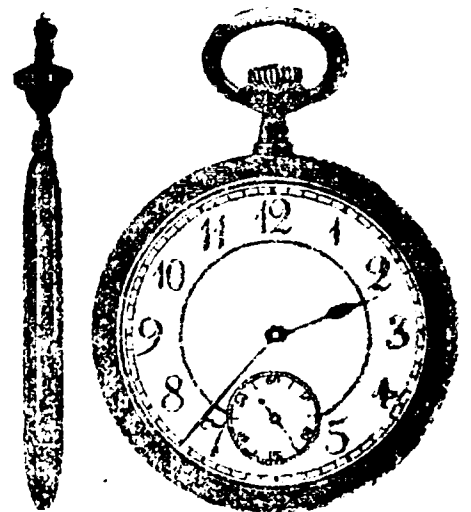
Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger.

oder k. k. Staatsbahnen.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 4-50 extra flach fl. 4-50



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4-50, in Silbergehäuse fl. 6-50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—

Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

Als Heilquelle seit Jahrhunderten bewährt.

Vorzügliches Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten.

Bestes Erfrischungs-Getränk mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften.

Giesshübler Brunnen-Versendung

Heinrich Mattoni A. G. in Giesshübl Sauerbrunn
k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten bei Karlsbad (Böhmen).

General-Vertretung und Depot für Pola: **Luigi Dejak.**

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, dem P. T. Publikum und der löblichen Garnison höflichst anzuzeigen, daß er das

„Restaurant Werker“

in S. Policarpo wieder eröffnet hat.

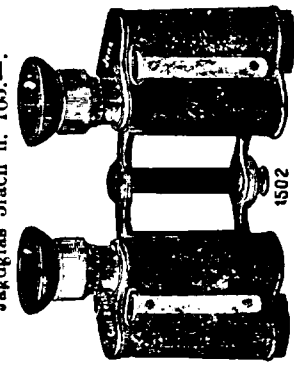
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Trampusch, Pächter.

Alle Goldborten sowie
302 A altes Gold u. Silber
kauft
zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

Bestes Instrument
für Offiziere,
Jäger und
Touristen!

Original-Fabrikpreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecher
mit erhöhter Plastik des Bildes. A
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher
fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111,
Jagdglas 5fach fl. 105.—



Zu jedem Feldstecher wird ein starrer
Rindlederhalter mit Schulterriemen
kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für POLA nur:

M. JORGO
Ultram., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21
Größtes Lager in allen optischen Waren
Auch auf Ratenszahlung — Annahme von
Reparaturen. — Preislisten gratis und
franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

Neudorfer Sauerbrunn

bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Säuerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**